

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**42. (außerordentliche) Plenarsitzung  
der Stadtverordnetenversammlung**

**am Mittwoch, dem 2. März 2005**

**(18.01 Uhr bis 20.54 Uhr)**

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit .....	1
<b>2. Planfeststellungsverfahren für den geplanten Ausbau des Flughafens Frankfurt/Main - Einwendungen der Stadt Frankfurt gegen den Antrag der Fraport AG auf Planfeststellung der Landebahn-Nordwest .....</b>	<b>2</b>
Gemeinsamer Antrag der SPD, der GRÜNEN und der FAG vom 25.02.2005, NR 1737	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der SPD, der GRÜNEN und der FAG vom 02.03.2005, NR 1746	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 28.02.2005, OA 1872	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 6 vom 01.03.2005, OA 1874	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 4 vom 01.03.2005, OA 1875	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 16 vom 01.03.2005, OA 1876	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 16 vom 01.03.2005, OA 1877	
Oberbürgermeisterin Petra Roth: .....	2
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD: .....	3
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE: .....	8
Stadtverordnete Gisela Becker, FAG: .....	11
Stadtverordneter Uwe Becker, CDU: .....	15
Stadtverordneter Volker Stein, FDP: .....	22
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>26</b>
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS: .....	28
Stadtverordneter Michael Langer, REP: .....	30
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	33
Oberbürgermeisterin Petra Roth: .....	37

-----

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Abend!

Zum Beitrag von Herrn Stein kann man unter anderem anmerken oder sich fragen: Wann hat der Mensch eigentlich zum letzten Mal irgendetwas über Geschichte gelesen, wenn er es wagt, den Leuten zu drohen, sie könnten in eine vergleichbare Situation kommen, nämlich Hunger zu leiden und deswegen die Einstellung haben zu müssen, sich von Lärm bedonnern lassen zu müssen? Dummerweise ist das mit der subjektiven Einstellung gegenüber Lärm begrenzt, nämlich da, wo es zum Beispiel die Gesundheit angeht. Und dummerweise lassen auch die Bäume sich nicht einreden, an dem Gift nicht zu Grunde zu gehen. Der Vergleich zwischen der Hungerbrücke von Berlin und der Situation in Frankfurt heute heißt auch, dass man bereit ist, unglaublich viel Verarmung zuzulassen, um wirtschaftliche Interessen durchzusetzen, das ist nämlich genau die Logik, die hinter einer solchen Aussage steckt. Ansonsten müsste ich demjenigen ein solches Ausmaß an Blödheit vorwerfen, dass ich wegen Beleidigung mal wieder den Saal verlassen müsste. Das tue ich natürlich nicht, ich bin nie beleidigt, ich sage nur, was ich denke.

Müssten alle den Saal verlassen, die von Fraport ökonomisch profitieren oder abhängig sind, wären die Reihen FDP und CDU und vielleicht auch die der SPD ungefähr so gelichtet, wie sie im Moment sind und gleich noch mehr sein werden. Interessant ist auch, was Herr Sikorski heute gemacht hat. Er ahnt wohl, dass ich es anspreche, denn das Theater, dieses pathetische Fürs-Publikum-Reden war so schleimig und durchschaubar. Klar, ich rede auch zu euch, logisch; das ist nicht der Punkt, das weiß doch jeder. Erst nicht reden wollen zu dem Punkt, dann aber länger reden, wenn man hört, dass das Fernsehen kommt, dann einen Anzug anziehen und dann ganz, ganz böse tun - Herr Becker hat es durchschaut; jedenfalls habe ich das den Reaktionen entnommen. Man will 2006 mit der CDU koalieren, aber blöderweise braucht man noch ein paar Wählerstimmen aus einem anderen sozialen Milieu, deswegen ist heute Theater angesagt. Da ist man dann ein bisschen antiautoritär, ein bisschen aufmüp-

fig zu denen. Kommen Sie doch einmal vorbei, wenn es hier leer ist, wie da zwischen den GRÜNEN und der CDU geschleimt und gekuschelt wird. Es ist eine wahre Freude, diesem Schleimgetropfe zuzuschauen. Das ist wirklich Affentheater, was hier vorgeführt wird.

Sonderbar ist, dass hier wieder einmal keiner richtig zählen kann. Das finde ich immer lustig, in der Zeitung zu lesen, es gebe eine „linke Mehrheit“, und dann werden immer SPD, FAG und GRÜNE genannt. Zählt man einmal die Stimmen zusammen, dann kommen da niemals 50 oder 51 Prozent zusammen. Das heißt, erstens stimmt es rechnerisch und zweitens inhaltlich nicht. Und dazu will ich ein paar Takte sagen, denn es ist gar nicht so, dass die Mehrheiten so klar sind. Wie kommen Sie eigentlich darauf? Horst Schäfer von der FAG fehlt, Luigi Brillante von der Europa-Liste fehlt, und falls ich mich nicht verzählt habe, hängt heute die Mehrheit für die Einwendungen von der Stimme von ÖkoLinX-ARL ab. Oder habe ich mich da verzählt? Tolerant und großzügig, wie ich bin, ist das einzige Angebot, das ich machen kann, dass ich hier das „dänische Modell“ preise, das heißt, ich toleriere Sie mit sehr zusammengebissenen Zähnen, jedenfalls, wenn ich aufgehört habe zu sprechen, und ich tue es mit innerer Abwehr, aber mit guten Gründen. Um mein Stimmchen abzugeben, von dem Sie doch heute abhängen, musste ich - sozusagen extra für diese unglaublich dänische Tolerierung - eine Dienstreise beziehungsweise eine berufliche Reise unterbrechen und ich bin mal eben von Berlin hergekommen. Das Papier stand mir deshalb nicht 24 Stunden zur Verfügung, sondern nur ungefähr drei Stunden. Also, ich bin für sehr große Dankbarkeit mir gegenüber. Ich habe aber keine Lust auf Spielchen, das heißt, ich werde zustimmen, aber nicht nur den beiden Anträgen, sondern auch den Ortsbeiratsanregungen. Ich möchte aber doch einmal das Theater insofern aufbrechen, als ich über das rede, um was es hier überhaupt geht, nämlich dieses dicke, grüne Papier, den Antrag NR 1737, vorgelegt von der SPD, den GRÜNEN und der FAG.

Interessant ist, was da wirklich drinsteht. Hier wird eine Polarität aufgemacht. Das sind die, die für den Ausbau sind. Zur CDU und zur FDP muss man eigentlich kein Wort mehr

verlieren. Was diese tun, ist so blind, ökologiefeindlich, profitgierig und wirtschaftsborniert, dass sie das Wort Ökologie inzwischen nicht einmal mehr buchstabieren können. Also vergiss es. Aber interessant ist, wenn behauptet wird, die andere Seite wäre gegen den Ausbau des Flughafens. Ich bin froh, dass Frau Becker für die FAG explizit gesagt hat, dass ihr etwas anderes meint, als in dem Antrag steht. Das ist ein Paradoxon, mit dem ihr leben müsst. Aber ich finde es besser, ihr erklärt es zum Paradoxon, als wenn ihr zu dieser Geschichte schweigt.

Nur zwei Beispiele aus diesem dicken Papier, das angeblich gegen den Ausbau ist: Erstes Zitat auf Seite sechs: „Man ist weiterhin der Auffassung, dass ein Ausbau des Flughafens Frankfurt/Main als Verkehrsknotenpunkt notwendig ist.“ Das steht in dem Antrag von SPD, GRÜNEN und FAG. Die FAG hat sich davon distanziert, aber die GRÜNEN, die sich hier als Ausbaueegner aufspielen, haben den Antrag mit geschrieben.

Die zweite Stelle befindet sich auf Seite 40, und es gibt weitere dieser Art. Das wird über den Text verteilt aufgezählt, unter anderem auch „Sicherheitsgesichtspunkte, die für die Südvariante sprechen“. Das heißt, wir reden hier nicht für oder gegen den Ausbau, sondern eine Fraktion will unbedingt, egal in welche Richtung, aber möglichst in alle gleichzeitig und die anderen wollen lieber die eine statt die andere Variante des Ausbaus. Das heißt: Lieber die einen mit Lärm und Vergiftung quälen, als die anderen, aus welchen taktischen Gründen auch immer. Es gelingt Ihnen, einem Teil des unkritischen, beziehungsweise wohlwollend mit Alltagsstress überlasteten Publikums zu verkaufen, man sei gegen den Ausbau. - Das zu diesem dicken Antrag, über den hier entschieden wird.

Natürlich gibt es auch Passagen über die Funktion des Stadtwalds in diesem Text. Man kann immer abnicken, wie wichtig und nett „Sport“ und „Natur“ sind. Dann steht da das Wort „Nachtflugverbot“. Das Nachtflugverbot wird aber keines werden, es wird eine Gelegenheitsschlaferlaubnis für drei bis vier Stunden, wenn man sich auf die Zeit einlässt, die einem der Flughafen noch zugestehen wird. Das Mediationsverfahren habe ich hier schon irgendwann einmal zerlegt, das mache ich jetzt nicht noch einmal. Aber ich will einfach

nur einmal als Erinnerung daran, worum es eigentlich geht - wir haben ja schon öfters über das Thema diskutiert -, aus einem Flugblatt der Bürgerinitiative Niederrad gegen den Flughafenausbau zitieren. Ich zitiere voller Solidarität und Sympathie: „Wir haben bei der Sichtung von Plänen festgestellt, dass alles noch viel schlimmer kommt, wie wir bisher angenommen haben. Niederrad - und das ist ein Beispiel - wird zur Einflugschneise ...“

Könnten Sie ihre Konferenz der CDU vielleicht draußen weiterführen, Herr Frank. Könnten Sie draußen konferieren? Sie sabbeln ziemlich laut! Das ist einfach unhöflich. Ich dachte, Sie haben so gute Manieren, darauf legen Sie doch immer einen so großen Wert.

(Zurufe)

Das heißt, der Schlipf ist da und die guten Manieren sind weg. Na ja, gut. Ich habe es lieber anders herum.

„... Die negativen Auswirkungen - Lärm rund um die Uhr, keine Nachtruhe, tief fliegende Airbusse über das Stadion, sind für unseren Stadtteil und unsere Naherholungsmöglichkeiten nicht zu akzeptieren“, sagt die Bürgerinitiative Niederrad. - Ich habe übrigens einen Namensvorschlag für dieses Commerzbankteil, wie wäre es denn mit Kommerz-Arena? - „Ob Wäldchestag, Stadtwald, Sportplätze, Golfplatz, Wohnhäuser, Rennbahn, viele Kleingärten oder dem Seniorenhaus am Poloplatz. Es gibt keine Möglichkeit mehr für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, zum Beispiel Senioren, sich dem zu entziehen.“

ÖkoLinX ist gegen jeden Ausbau des Flughafens und auch der Rückbau der Startbahn West hätte unsere äußerste Sympathie. Fakt ist: Mit dem Ausbau des Flughafens wird einmal mehr Profitgier gegen Gesundheit und Ökologie durchgepeitscht. Wir in diesem Haus sind bei diesen Abhängigkeiten, die auch hier herrschen, auch von einzelnen Individuen, nichts anderes gewöhnt. Deshalb ist es offensichtlich so, dass auch diejenigen heute Abend, die gegen den Ausbau sind, so wie wir, einem Text zustimmen, weil die Mehrheitsverhältnisse vorhanden sind. Ich hoffe, meine Distanzierung vom Inhalt dieser Einwendung - das für das Protokoll - ist außerordentlich deutlich geworden.

Wie gesagt, es lohnt nicht, zur Haltung von CDU, FDP und der Oberbürgermeisterin auch nur ein Wort zu verlieren. Ich habe mit Interesse zur Kenntnis genommen, dass es heute Abend mindestens zwei bis drei Minuten geduldet wurde, dass dieses Drecksblatt Bild-Zeitung hier aushing. Wir haben sicher Besseres zu bieten und werden unsere Zeit gelegentlich für etwas Feineres nutzen.

Seit Monaten läuft eine unendlich klarer und deutlicher werdende Diskussion darüber, was für eine Stadt Frankfurt morgen werden soll. Wenn man es zusammenfasst: Wenn es nach denjenigen ginge, die in dieser Stadt immer wieder von Leuten gewählt werden, denen sie dann schaden und die wiederum nicht genau hinsehen, was das werden soll, würde es eine Stadt werden, über der das Lärmgedonner immer größer wird. Mit dem Hinweis auf Hungersnöte, Arbeitslosigkeit und Ähnliches, wird begründet, was noch für diese Stadt geplant ist. Eines haben Herr Stein und die Fraport gemeinsam: beide sind Windmaschinen und Heißluftapparate. In der Mitte der Stadt wird ihr das Herz herausgerissen mit den Drohungen gegen die Kleinmarkthalle und gegen die kleinteiligen etwas verschumpelten und verknitterten Fünfziger-Jahre-Häuser. Gerade jetzt wird etwas zerstört - das wird Sie vielleicht wundern - was ich für Frankfurt als Bild immer typisch fand. Hätte mich jemand gefragt, welches Foto ich nehmen würde, um die Stadt, in der ich jetzt so lange lebe zu symbolisieren, hätte ich vielleicht sogar ein Foto ausgesucht, auf dem das Eschenheimer Tor und das Haus der Frankfurter Rundschau zu sehen sind. Das Rundschau-Haus wird es bald nicht mehr geben.

Es ist geplant - ich sage es einmal hart -, dass lauter wild gewordene Spießler im Bund mit Leuten, die damit Knete machen, diese Stadt im Inneren so kaputtmachen, dass möglichst überall Hochhäuser stehen, überall eiskalte Windschneisen sind, Leblosigkeit und eine perfekte Sauberkeit herrschen. Dafür ist wieder Herr Frank zuständig, der Putzmann der CDU. Überall eine perfekte, glatt geleckte Sauberkeit, in der sich kein Mensch mehr wohl fühlt und in der auch die GRÜNEN, wie wir wissen, seit ein paar Tagen dafür sind, die Hälfte der Bäume auf der Zeil abzurufen. Alles ist nur noch Design

und „Ästhetik“. Diese Stadt und die Menschen in der Stadt verarmen und die Bewohnerstruktur wird sich umschichten. Die, die hier wohnen müssen, die kein Geld haben, werden dableiben müssen, wo es lauter wird, die anderen können natürlich kneifen, verkaufen und woanders hinziehen. Das heißt, es wird eine Umstrukturierung geben. Natürlich kann man nicht einfach wegbleiben, wenn man hier Arbeit hat. Es ist ein Zwang und es herrscht eine Zwangskultur. Das sind soziale Gewaltverhältnisse, in die die Menschen gezwungen werden, und das wird als Anerkennung für etwas genommen, was man gegen ihre Interessen, ihr Wohlbefinden und ihr Glück macht. Was für ein Frankfurt wäre das, wenn es in der Mitte auch so aussähe, wie es im so genannten Bankenviertel aussieht? Eiskalt und unerträglich. Nur weil ein paar Leute meinen, sie müssten vor denen kriechen, die in der Stadt das meiste Geld haben.

Schönen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Karlheinz Bührmann:**

Danke, Frau Dittfurth! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Dr. Dähne, PDS-Fraktion.

**Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne,  
PDS:**

Herr Vorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin ein weiterer Vertreter der so genannten linken Mehrheit. Unsere zwei Stimmen sind dazu auch immer notwendig. Das ist wichtig zu betonen.

Die Frau Oberbürgermeisterin ist zurzeit nicht anwesend. Ich hätte sie nämlich gerne gefragt, ob sie heute Abend hier als Mitglied des Aufsichtsrats der Fraport AG oder als Oberbürgermeisterin dieser Stadt agiert. Es geht um sehr viel Geld. Die zweite Frage ist, warum diese unglaubliche Eile besteht. Es geht um Folgendes: Auf Bundesebene ist gegenwärtig eine Novellierung des Fluglärm-